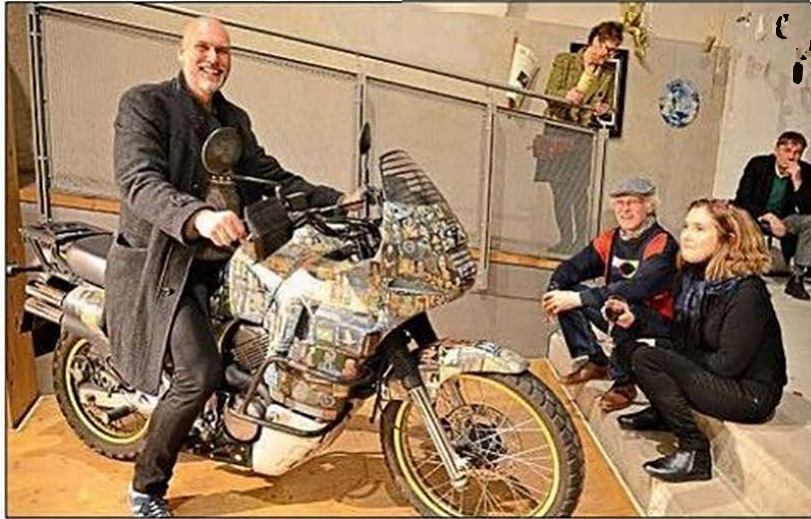


Die Kunst vom Sockel geholt

Ausstellung „Dreidimensional“ zeigt Arbeiten von 48 Künstlern im Stadtmuseum



Mit unzähligen, selbst gestalteten Aufklebern hat Lexan Frye sein Motorrad verschönert und damit die fahrtüchtige Maschine zum Kunstobjekt gemacht.



Saxophonist Michael Ross ließ sich auf der Vernissage von einzelnen Arbeiten inspirieren. Hier war es das mit abgetippten Biografien von Flüchtlingen gefüllte Boot von Reinhild Gerum.

Neuötting. Wolken verhängen die schiefe Ebene zu den Ausstellungsräumen, meterlange Fahnen in luftig-leichthem Weißblau streifen die Köpfe der Besucher. Wie ein Musenkuss berühren die Arbeiten von Michael Jank auf dem Weg in die Exposition. Wer mehr sehen will, muss sich ein wenig verheugen, will sich ein wenig verbeugen, gerade auch vor der beharrlich-befruchtenden Arbeit eines Mannes, der diese Ausstellung initiiert, kuratiert, gestaltet hat.

Rudolf Huber-Wilkoff, der Sammler, Künstler und Netzwerker aus dem niederbayerischen Kottigstelzham, hat über 40 Menschen dazu bewogen, gemeinsam ihre Plastiken und Skulpturen zu zeigen und in einen aufregenden, erhellenden Kontext zu stellen, dem nachzuspüren eine „never ending story“ ist.

„Dreidimensional“ lautet der Titel der Schau, und schon der Zusatz „Objekte und Assemblagen“ wirft Gedanken auf, die der Laudator Emmerich Hörmann auf der Vernissage am Donnerstagabend in Worte fasste: „Der Begriff des Objekts hat in der Kunst einen subversiven Charakter, unterläuft er doch das Unterscheidungsmerkmal, welches ein Werk

der Kunst von allen übrigen Dingen und Gegenständen, die in der Welt noch vorkommen, abgrenzt“, erläuterte Hörmann, der selbst zu den Ausstellenden gehört. Als Objekt gesehen, „wird das Kunstwerk gleichsam vom Sockel genommen“.

Auf Augenhöhe korrespondieren die Arbeiten nun also miteinander, repräsentieren ein breites Spektrum an künstlerischen Positionen, loten den erweiterten

Kunstbegriff aus. Internationale und lokale Strömungen werden sichtbar. „Das Faszinierende an Rudolf Huber-Wilkoffs Ausstellungskonzepten ist ja, dass sie ein offenes Gefäß darstellen, welches die Kreativität und den Einfallsreichtum der Künstler hervorlockt“, drückte es Hörmann aus.

Und genauso bunt, ja weltläufig war auch das Publikum auf der Vernissage. Eine Künstlerin kam eigens aus Brooklyn angereist: Su-

san Mastrangelo gewann erste Deutschlandeindrücke in Neuötting. „Wir haben uns in der New Yorker Kunstszene kennengelernt“, erzählte Rudolf Huber-Wilkoff so ganz nebenbei.

Ein anderer New Yorker dagegen konnte nicht zur Eröffnung der Ausstellung erscheinen. Der vor über 30 Jahren verstorbene Andy Warhol ist jedoch mit einer Arbeit vertreten. Den Entwurf für eine Schallplatte der Band „Velvet

Underground“, die Warhol 1967 als Spiritus Rector der Gruppe herausbrachte, hatte Huber-Wilkoff über einen Galeristen erworben. Und so hängt die Banane des Pop Art-Künstlers über dem gedruckten Hasen aus Holz eines Siegfried Kaden und gegenüber der „Ding“-Installation Huber-Wilkoffs selbst. Vorne quellen abgetippte Biografien von Flüchtlingen aus einem transparenten Boot (Reinhild Gerum) und an der Wand fixierte, wulstige Buchstaben bilden das von Ina Loitzl umgesetzte Statement: „Man wird nicht als Frau geboren. Man wird zu ihr (gemacht).“

Der Dialog ist eröffnet. Und auch Musiker Michael Ross ließ sich darauf ein: Mit seinem Saxophon umgarnte er auf der Vernissage die bildende Kunst, quäkte sie an, trug sie auf seinen Tönen in andere Sphären, bevor er sich über den wolkenverhangenen Aufgang langsam entfernte. Ein Erlebnis, das das Dreidimensionale der Ausstellung um ein D erweiterte.

Michaela Resch



Ausstellungsmacher und Künstler Rudolf Huber-Wilkoff vor „Ding“.



Aus Brooklyn angereist: Susan Mastrangelo sammelte ihre ersten Deutschlandeindrücke in Neuötting.

„Dreidimensional – Objekte und Assemblagen“, Galerie im Museum Neuötting, bis 30. Juni, Mo. bis Fr., 9.30 Uhr bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Sa. und So., 14 bis 17 Uhr.